

Michael Radtke: Außer Kontrolle: Die Medienmacht des Leo Kirch

Bern und München: Edition Hans Erpf 1994, 480 S., DM 48,-,
ISBN 3-905520-03-6

Wenn von medienökonomischer und publizistischer Vormachtstellung die Rede ist, drängt sich unweigerlich der Name des ebenso gutkatholischen wie erzkonservativen Medienmonopolisten Leo Kirch auf. Mit dem Kirch-Konzern, oft Synonym für durchtriebenes Marktkalkül und undurchsichtige Firmenstrukturen, setzt sich der Journalist und Mediendienstleistungsunternehmer Michael Radtke auseinander - unter der erklärten Zielsetzung, Entwicklung, Vernetzung und Einfluß des Kirch-Imperiums offenzulegen.

Radtke zeichnet die nahezu vier Jahrzehnte umfassende Karriere des Unternehmers Kirch nach: Seit Mitte der fünfziger Jahre tätig der Filmhändler über seine nach und nach gegründeten Firmen gewinnträchtige Geschäfte mit

den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten im deutschsprachigen Raum. In den sechziger und siebziger Jahren baut Kirch, zunehmend begleitet von kritischen Stimmen, seine beherrschende Marktstellung aus. Der seit Mitte der siebziger Jahre immer wieder in die Krise geratene oder geredete Kirch strukturiert sein Unternehmen um, wobei er, so Radtke, seine bisweilen dubiosen persönlichen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen einzusetzen weiß: Er ergänzt den Handel mit Filmlicenzen durch den Erwerb von Produktions-, Synchron- und Merchandisingfirmen. Des weiteren besetzt er neben dem Fernsehen mit Film und Presse weitere Schlüsselbranchen im Mediengeschäft. Im Zuge der Etablierung des kommerziellen Rundfunks Mitte der achtziger Jahre firmiert Kirch durch seine vielfältigen offenen und verdeckten Firmen- und Senderbeteiligungen sowie durch seine einflußreiche Stellung im Springer-Verlag, begünstigt durch Nachlässigkeit der Ordnungspolitik und der Aufsichtsgremien, zu einem international und multimedial operierenden Monopolunternehmen.

Die Arbeit Radtkes, die als „Report“ etikettiert ist, erweckt auf den ersten Blick den Eindruck einer populärwissenschaftlichen Untersuchung. Die gekonnte Sensationsrhetorik des Autors kann jedoch nicht über grundlegende Schwachstellen hinwegtäuschen. Vieles von dem, was Radtke 'berichtet', bleibt der Sphäre des Spekulativen und Hypothetischen verhaftet. Wo er versteckte und offene Beteiligungen, horizontale und vertikale Vernetzungen des Kirch-Konglomerats 'nachweist', handelt es sich - der Grundaussage nach - um bereits bekannte, in Fachpublica oder in einschlägigen Veröffentlichungen nachzulesende Sachverhalte. Gewiß ist dem Gegenstand 'Leo Kirch', angesichts der äußerst unbefriedigenden Datenlage und unzureichender Methoden der Konzentrationsforschung, die auch den Aufsichtsbehörden zu schaffen machen, nicht gerecht zu werden. Aber dennoch müssen elementare wissenschaftliche Standards wie die Erläuterung der Methode, der Anwendung und der Auswertung gewährleistet sein. Das schnellgeschriebene Wort des Enthüllungsjournalisten läuft sonst ungewollt aber unweigerlich Gefahr, zum hochwillkommen strategischen Argument der Gegenseite, zum Vorwurf des 'unsoliden Arbeitens', zu mutieren. Die von Radtke so indirekt geleistete Schützenhilfe für Kirch kann letztenendes, was nicht zu hoffen bleibt, dem eigentlichen Anliegen des Autors, über die Bedrohung durch monopolistische Medienkonzerne aufzuklären, zuwiderlaufen.

Christian Filk (Siegen)